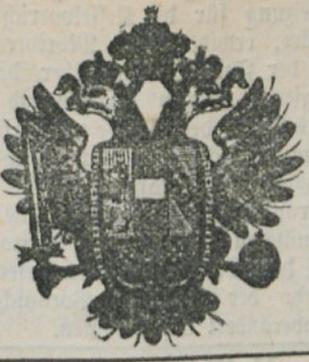


Salzburger Zeitung.



Abonnementspreis: Mit Postverendung: ganzjährig fl. 15, halbjährig fl. 7-50. Im Comptoir: ...

Die 'Salz. Zeit.' erscheint täglich, mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Die Administration befindet sich ...

Amtlicher Theil.

Se. k. und k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchstem Handschreiben vom 7. Juni d. J. ...

Se. k. und k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschliessung vom 9. Juni d. J. ...

Seine k. und k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschliessung vom 1. Juni d. J. ...

Se. k. und k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschliessung vom 28. Mai d. J. ...

Se. k. und k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschliessung vom 2. Juni d. J. ...

Verordnung der Ministerien des Innern, des Handels und der Finanzen vom 10. Juni 1896, betreffend das Verbot der Ein- und Durchfuhr ...

Wegen Gefahr der Einschleppung der Cholera aus Ägypten wird im Einvernehmen mit der königlich ungarischen Regierung das mit der Verordnung vom 31. December 1893 (R. G. Bl. Nr. 3 ex 1894) ...

Diese Verordnung tritt mit dem Tage, an welchem die den betreffenden Bollandern, beziehungsweise See- und Handelsbehörden bekannt wird, in Kraft. Bilinski m. p.

Feuilleton.

Das Ende der Welt in der Vorstellung des Herrn Flammarion. Von W. Gundlach.

Es ist schon oft der Versuch gemacht worden, zu einer Theorie des Bergehens der Weltkörper zu gelangen, da man sich doch sagen muß, daß alles in der Zeit Entstandene, also auch die Erde, einmal in der Zeit vergehen wird. Neuerdings hat sich nun der bekannte französische Astronom Flammarion die Arbeit gemacht, den Vorgang des Weltunterganges nach seiner Vorstellung darzulegen. Wie bekannt, so tritt Herr Flammarion mit großer Entschiedenheit für die Idee ein: daß Mars von menschenähnlichen Wesen, welche aber geistig weiter als wir vorangeschritten sind, belebt ist, und darum ist es nicht zu verwundern, wenn auch in seinem 'Ende der Welt' die Marsbewohner eine wichtige Rolle spielen. Entgegen den gemachten und besonders derer der 'Licht-Sternwarte', beharrt Herr Flammarion auf seiner Ansicht. Die Bevölkerung des Mars verdankt ihre Entstehung einer mißverständlichen Neugierung des großen Marsforschers Schiaparelli, und diese Phantastievorstellung wird aufrecht erhalten nicht nur durch die sensationsjüchtige Presse, sondern auch

Den 9. Juni 1896 wurde in der k. k. Hof- und Staatsdruckerei das XXXI. Stück des Reichsgesetzblattes in deutscher Ausgabe ausgegeben und versendet.

Nr. 80 das Gesetz vom 13. April 1896, betreffend die Aufbringung der Mittel zum Ankaufe eines eigenen Gebäudes für das Staats-Obergymnasium in Neu-Sandec und zur Adaptierung desselben;

Nr. 81 die Concessions-Urkunde vom 16. April 1896 für die Localbahn Mäno-Unter-Cetno;

Nr. 82 das Gesetz vom 12. Mai 1896, betreffend die Veräußerung eines Theiles der ärarischen Realität Conscriptio-Nr. 101 in Auffig;

Nr. 83 das Gesetz vom 23. Mai 1896, womit weitere Bestimmungen über die Ausführung öffentlicher Verkehrsanlagen in Wien getroffen werden;

Nr. 84 die Verordnung des Justizministeriums vom 1. Juni 1896, betreffend die geänderte Benennung des Bezirksgerichtes Lomniz bei Zicin in Böhmen.

Den 11. Juni 1896 wurde in der k. k. Hof- und Staatsdruckerei das XXXII. Stück des Reichsgesetzblattes in deutscher Ausgabe ausgegeben und versendet.

Nr. 85 die Verordnung der Ministerien des Innern, des Handels und der Finanzen vom 10. Juni 1896, betreffend das Verbot der Ein- und Durchfuhr bestimmter Gegenstände und Waren aus Ägypten.

Den 9. Juni 1896 wurde in der k. k. Hof- und Staatsdruckerei das LVII, LVIII, LIX und LX. Stück der italienischen Ausgabe des Reichsgesetzblattes vom Jahre 1896 und das XXVII und XXVIII. Stück der ruthenischen Ausgabe des Reichsgesetzblattes vom Jahre 1896 ausgegeben und versendet.

Nichtamtlicher Theil.

Delegationen.

Budapest, 12. Juni.

In den Delegationen zu Budapest wird rasche Arbeit geleistet. Der österreichische Budget-Ausschuß hat gestern den Occupationkredit und den Etat der Kriegsmarine erledigt. Die Sitzung nahm folgenden Verlauf:

Deleg. Dr. Bromber erstattet ein eingehendes Referat. Deleg. Dr. Kramár protestiert dagegen, daß nur Bosnien vorgelegt worden und hiedurch jede parlamentarische Controle ausgeschlossen sei. Da Oesterreich-Ungarn das Occupationshier erhalte und auch die Kosten für die bosnischen Soldaten trage, könne nicht schon aus diesem Grunde sei daher der Minister verpflichtet, die Schlussrechnung vorzulegen. Aber auch wenn dies nicht der Fall wäre, müßte er es den constitutionellen Principien gemäß thun. Redner vermahnt sich weiter gegen die Einbeziehung eines bosnischen

durch naturwissenschaftliche Schriftsteller von der Richtung des Herrn Flammarion.

«Das Ende der Welt» ist immerhin eine interessante Lectüre, welche uns der mit einer schönen Vortragsform begabte Verfasser darbietet, indem er sich nach dem Muster Bellamy's in eine ferne Zukunft versetzt. Sie ist interessant wegen der Art und Weise der Schilderung, während der Inhalt selbst den mit der einschlägigen Literatur Vertrauten nur geringes Interesse abgewinnen dürfte.

Der Hauptinhalt der Schrift geht darauf hinaus, daß ein Komet angezogen kommt, dessen Masse vorherrschend aus Kohlenoxydgas besteht und nach der Berechnung der Astronomen sowie nach einer Mittheilung von den Marsbewohnern mit der Erde zusammentreffen wird; und dies geschieht im 25. Jahrhundert. Der Komet ist sehr groß und wird die Erde ganz einhüllen. «Von einer Nacht zur anderen» so heißt es, wurde er immer größer. Wie der leibhaftige Schrecken hing er über allen Köpfen und drang langsam, Schritt für Schritt, unaufhaltsam, ein furchtbares Schwert, immer weiter vor.» Die ganze Atmosphäre mußte bei der Zusammenkunft vergiftet werden, und die Menschheit an allgemeiner Vergiftung sterben.

Doch der Verfasser macht es gnädig. Er läßt die Astronomen einen kleinen Rechnungsfehler machen, so daß sich die Bahn des Kometen ein klein wenig anders gestaltet. Ein wenig von dem giftigen Kohlen-

oxydgas bekam aber doch die Atmosphäre, so daß nur die mit schwächerer Constitution begabten Individuen der Vergiftung zum Opfer fielen. Im Laufe von zwei Wochen starben an dem Kometengift 230.084 Menschen und 17.500 Kinder, welche während dieser Zeit in Paris geboren wurden, giengen gleichfalls zugrunde. Aber auch schwere, feste Meteor Massen waren niedergefallen, und Herr Flammarion schildert da eine himmlische Kanonade mit Sturmgeheul, Lichteffecten und Farbenercheinungen, wobei allerdings auch dem Beherztesten das Lachen vergangen sein müßte. Und schließlich trat dann ein «juncturartiger Regen» ein. Die Welt war nicht untergegangen. «Die Lücken füllten sich, wie es früher manchmal nach den Kriegen geschah, durch eine Art Ueberschuß an menschlicher Lebenskraft bald wieder aus.» Nach dieser großen Naturerscheinung läßt Herr Flammarion die Erde und die Menschen sich weiter entwickeln, bis nach zehn Millionen Jahren das letzte Paar der höheren Menschenrasse an der allgemeinen Abkühlung der Erde zugrunde geht. Eva sinkt in Omegars Arme, und «mit dem Aussprechen des Wortes 'Leben' war ihr Geist entflohen. Er hestete seine Lippen auf die ihrigen, und von einem eisigen Schauer durchzuckt, fühlte er nun selbst, daß sein eigenes Leben dahinschwand. Sein Herz beschleunigte sein Pochen, und plötzlich stand es still.»

Deleg. Dumba bemerkt, die Steuerverhältnisse in Bosnien seien bedenklich, aber schwer zu verbessern. Es sei nothwendig, an eine Reform dort zu denken, wo der Cataster fertig sei. Das Hauptproblem bilde die Grundablösung. Redner fragt, ob bei Ablösung inbetreff der Kmeten so vorgegangen werde, daß lebensfähige Bauerngüter entstehen, und ob es gestattet sei, von neu erworbenem Grundbesitze Theile weiter zu verkaufen.

Deleg. Graf Wurmbbrand bespricht die Eisenbahn-Verhältnisse, insbesondere den Bahnbau nach Spalato und die Verbindung Bosniens mit Dalmatien.

Deleg. Dr. Varcuther wünscht Aufklärungen über die Verwendung der Ueberschüsse. Redner meint, es wäre wünschenswert, daß Bosnien und die Herzegovina zu den gemeinsamen Ausgaben beisteuern.

Reichs-Finanzminister v. Kállay erklärte, daß er die Bahn nach Spalato für die allerwichtigste halte. Er habe sich an die beiden Regierungen in dieser Richtung gewendet. Mit seltenen Ausnahmen kommen in Bosnien

und der Herzegovina nur österreichisch-ungarische Producte vor. Die Bestellungen der Regierung entsprechen beiläufig dem Quotenverhältnisse der beiden Reichshälften.

Der Uebergang von der primitivsten Wirtschaft zu einer geregelten Wirtschaft ist allerdings ein schwieriger; namentlich durch die Einfuhr fremder billiger, aber nicht schlechter Ware wird die einheimische Production geschädigt. Die Bevölkerung in Bosnien und der Herzegovina steigt um 1.7 Percent jährlich, die Sicherheitsverhältnisse seien sehr gut. Was die Schlussrechnung anbelangt, wünscht der Minister nichts sehnlicher, als dass das Budget in der Delegation verfassungsmäßig berathen und votiert werde, und dann werden auch die Schlussrechnungen vorgelegt werden.

Die Autonomie nach Kreisen ist das einzig Richtige, und das Project darüber sei bereits ausgearbeitet. Aus diesen Kreisversammlungen sollen die Politik und Religion als Beschlusssacte ausgeschlossen sein. Das Petitionsrecht und die Besprechung der Zustände werden nicht ausgeschlossen sein. Die Bevölkerung wird sich aussprechen können, aber auch lernen, für eigene Bedürfnisse Opfer zu bringen.

An Ausstellungen habe sich Bosnien und die Herzegovina schon zweimal in Wien betheiliget. Ob das Volk glücklich sei, wisse der Minister nicht, aber er könne behaupten, dass die Bosniaken den Zustand vor 1878 nicht haben wollen. Die muhamedanischen Begs werden nicht bevorzugt. Die staatliche Grundablösung könnte das Land jetzt noch nicht tragen. Der Zehent sei ein schlechtes System, aber der Minister wisse kein besseres.

Gegenüber dem Rübenbau sei selbstverständlich anfangs Aversion gewesen, der Rübenbau gehe qualitativ und quantitativ vorwärts. Bezüglich der bosnischen Rationalität gehe es nicht anders, der serbisch-kroatische Gegensatz sei alt, vielleicht älter als der Unterschied der Religion. Jeder kann Serbe und Kroat sein, wie er will, aber wo es sich um eine officielle Benennung handelt, da gebe es nur die bosnische Sprache.

Der Minister wünscht sehr, dass Bosnien zu den gemeinsamen Angelegenheiten beitrage. Durch die Occupation Bosniens sind wir ein Balkanstaat geworden; es ist nothwendig, wegen der zukünftigen Entwicklung dort eine Stellung einzunehmen, und das ist das Interesse der Monarchie.

Nach dem Schlussworte des Referenten Promber wurde das Eingehen in die Special-Debatte beschlossen.

Nach dem Schlussworte des Referenten Delegierten Promber wurde das Eingehen in die Specialdebatte beschlossen und in derselben der Occupationscredit erledigt.

In der Nachmittagsitzung wurde das Marinebudget verhandelt. Nach dem Referenten Del. Ruß, welcher die Beschaffung der Tuchstoffe seitens der inländischen Fabrikanten verlangte, erwiderte der Marine-Commandant Admiral Baron Sternec auf die in der Debatte gestellten Fragen und sagte, bezüglich der Anfrage der Del. Ruß und Promber betreffend die Tuchlieferung für den Officiers-Uniformierungsverein, dass die gemachten Versuche zu keinem befriedigenden Resultat geführt haben. Auf die Anfrage des Del. Kramar, betreffend der Naphthabeizung bemerkte der Marinecommandant, dass die diesbezüglich mit den galizischen Producenten gepflogenen Verhandlungen zu keinem Resultate geführt haben.

Das Brillantenkreuz.

Erzählung von E. Wild.

Die verwitwete Hofrätin Elbrecht bewohnte eine schöne, geräumige Wohnung in der belebten Provinzialstadt B.

Die alte Dame besaß nur ein Kind, einen Sohn, der sich seit einigen Jahren in der Stadt als Arzt niedergelassen hatte.

Heinrich Elbrecht war in den Augen aller heiratsfähigen jungen Damen eine sehr gute Partie; denn abgesehen davon, daß er ein hübscher, gutmüthiger, gebildeter Mann war, besaß er eine ziemlich einträgliche Praxis und war der einzige Erbe seiner Mutter, die man allgemein eine reiche Frau nannte. Dennoch war Heinrich Elbrecht 32 Jahre alt geworden, ohne an eine Heirat gedacht zu haben. Er vermischte bei seiner Mutter nichts, was das Leben in einer Häuslichkeit angenehm macht, und obwohl Frau Elbrecht es gern gesehen hätte, wenn er noch bei ihren Lebzeiten eine Wahl traf, so wagte sie es doch nicht, in ihn zu dringen, denn Heinrich hatte in manchen Dingen seinen eigenen Kopf.

Es war im Winter, ein rauher, stürmischer, unfreundlicher Tag. Heinrich hatte seine Krankenbesuche glücklich hinter sich und trat mit einem fröhlichen Lächeln in das Zimmer seiner Mutter.

Frau Elbrecht war nicht allein; sie befand sich in Gesellschaft einer hübschen, eleganten Dame, deren dunkle Augen hell aufleuchteten, als Heinrich mit einem freundlichen Gruß näher trat.

„Nun bist du hoffentlich frei?“ fragte die Hof-

Auf die Anfrage des Delegierten Lupul, ob die Naphthabeizung für die Kesselvorrichtung nicht nachtheilig wäre, erwiderte der Marinecommandant, daß dies nicht der Fall sei. Gegenüber den Ausführungen des Delegierten Grafen Wurmband wegen Beschleunigung des Baues der Schiffe erwiderte Baron Sternec, die Nothwendigkeit, einheitliche Schiffsdivisionen zu schaffen, habe es veranlaßt, daß der Bau der Schiffe nicht so rasch vonstatten gehe. Die budgetären Verhältnisse müßten dabei auch in Betracht kommen.

Nach dem Schlussworte des Referenten Delegierten Ruß wurde der gesammte Voranschlag der Kriegsmarine unverändert angenommen.

Politische Uebersicht.

Saibach, 12. Juni.

Die Tagesordnung der für den 13. d. einberufenen Sitzung des Abgeordnetenhauses wurde dahin abgeändert, daß als zweiter Punkt die Nachwahl eines Delegierten, eventuell auch eines Ersatzmannes, für das Herzogthum Krain an Stelle des verstorbenen Delegierten Kun aufgenommen wurde. Als erster Punkt verbleibt die Zuckersteuer-Novelle, als dritter das Heimatsgesetz.

Die Ministerialcommission, welche zur Prüfung der verschiedenen auf die Tauernbahn bezüglichen Projecte eingesetzt wurde, hatte in ihrer letzten Sitzung beschlossen, neuerliche Studien über die commercielle Tragweite der einzelnen Varianten zu pflegen. Diese Studien sind nunmehr beendet. Die Commission wird daher die Berathung über die Angelegenheit fortsetzen, um zur Feststellung des von ihr verlangten Gutachtens zu gelangen.

Der Ausschuss für auswärtige Angelegenheiten der ungarischen Delegation nahm in der Specialdebatte sämtliche Posten unverändert an. — Im Heeresausschusse erklärte in Beantwortung auf verschiedene Anfragen der Kriegsminister, die Verlegung der militär-technischen Artillerie-Akademie sei allerdings geplant, um sie ebenso wie die Wiener Infanterie-Cadettenschule den vielfach ungünstigen Einflüssen der Großstadt zu entziehen. Der für die Ameliorierung der Militärbaracken nothwendige Betrag dürfte voraussichtlich nicht weniger als eine Million betragen, aber dann aus dem Extraordinarium ganz verschwinden. Das Extraordinarium wurde unverändert angenommen.

Die Commission des deutschen Reichstages zur Vorberathung des bürgerlichen Gesetzbuches beendete die zweite Lesung des ganzen Entwurfes. Der Bericht soll Samstag dem Hause zugehen. Die zweite Lesung vor dem Plenum wird am 22. d. M. beginnen. — Nach einer Mittheilung des „Lippe'schen Volksblattes“ gewinnen die Nachrichten, daß eine Einigung über einen schiebsgerichtlichen Austrag der Thronfolge-Frage in Aussicht stehe, an Glaubwürdigkeit. Das Blatt hebt hervor, daß die Aussicht auf eine derartige Lösung erfreulich erscheine, da den Ansichten des Prätendenten sowohl wie den Wünschen des Lippe'schen Volkes damit Genüge geleistet werde.

Der „Temps“ schreibt, Graf Soluchowski kann sich mit Recht zu dem Erfolge beglückwünschen, welchen sein Exposé vor den Delegationen davongetragen hat. Was Frankreich anbelangt, kann dasselbe für das freundliche, gerechte Zeugnis nur dankbar sein, welches

rätthin, dem Sohne die feine, schmale Hand reichend, die dieser ehrerbietig an seine Lippen zog.

„Ja, Mama, wenn mich nicht etwa ein unvorhergesehener Patient holen läßt,“ versetzte der Arzt, nun auch der jungen Dame die Hand bietend. Er hielt die schlanken, rofigen Finger länger in seiner Rechten, als gerade nöthig gewesen wäre, und ein zärtlicher Blick streifte dabei das hübsche, pikante Antlitz, dessen Schönheit eigentlich mehr in einer blühenden Gesichtsfarbe als in regelmäßigen Zügen bestand.

„Julie, bist du mit Mama einverstanden,“ scherzte Heinrich, „oder schießt du mich wieder fort?“

„Ach, Vetter Heinrich, wie du nur so reden magst!“ rief die junge Dame. „Doch, um die Wahrheit zu sagen, kommst du jetzt ein wenig ungelegen. Deine Mama wollte mir soeben ihren Schmuck zeigen, und nun wird wahrscheinlich nichts daraus, denn ihr Herren interessiert euch ja nicht für dergleichen.“

„Dagegen desto mehr ihr Damen!“ meinte Heinrich. „Du brennst doch förmlich vor Verlangen darauf, den Schmuck zu sehen, und ich kann dir die Versicherung geben, Mamas Schmuck ist wirklich sehenswert.“

Lächelnd hatte die Hofrätin dem Wortgeplänkel zugehört; es freute sie, daß ihr Sohn und ihre Nichte Julie sich so gut verstanden.

Julie Sarau war als halbes Kind noch an einen viel älteren Mann verheiratet worden; vor drei Jahren löste der Tod diese Ehe und Julie lebte nun in der Residenz von den Zinsen des Vermögens, welches ihr Gatte ihr hinterlassen hatte.

In längeren oder kürzeren Zwischenräumen besuchte Frau Sarau ihre Tante und blieb einige Tage

Graf Soluchowski dem aufrichtig und loyal friedlichen Charakter seiner Politik ausgestellt hat.

Auf der Insel Cuba hat sich wieder die Regierung eingestellt, und während der viermonatlichen Dauer derselben wird das spanische Operationsheer zu fast völliger Unthätigkeit verurtheilt sein.

In London fand am 10. d. M. unter dem Vorsitz des Staatssecretärs Chamberlain ein Meeting für die Delegierten des Congresses der Handelskammern des englischen Reiches statt. Chamberlain brachte einen Toast auf den Handel Englands aus, indem er die Wichtigkeit des Handels hervorhob, ohne welchen das Reich auch nicht einen einzigen Tag existieren könnte. Die Zukunft, sagte Chamberlain, hänge nicht allein von dem Volke dieser kleinen Inseln, sondern besonders von der Bevölkerung der überseeischen englischen Besitzungen ab. Er richtete einen Appell an die Colonien, die Bande, welche sie mit der Metropole vereinigen, noch fester zu knüpfen. Die Einheit des Reiches empfehle sich nicht allein durch die Gefühle, sondern auch durch die gemeinsamen Interessen. Pflicht der Staatsmänner Englands und der Colonien sei es, diese Einheit dauerhaft zu sichern.

Die bulgarischen Blätter melden aus Warna, daselbst habe ein sehr zahlreich besetztes Meeting der Macedonier stattgefunden, dem auch Armenier beiwohnten. Es wurde trotz der Bemühungen der Behörden, es zu verhindern, und trotz eines starken Polizeiaufgebotes abgehalten. Es sprachen mehrere Redner. Das Meeting protestierte gegen die Versuche zur Schaffung des bulgarischen Schismas sowie gegen die Belanglosigkeit der von der türkischen Regierung gestandenen Reformen und verlangte autonome Rechte für die macedonische Bevölkerung. Auch die Armenier gaben ihren Beschwerden Ausdruck. Es ereignete sich kein Zwischenfall.

Die „Times“ melden aus Prätoria, daß daselbst das Gefühl der Unruhe fortdauere. Die Regierungskreise verfolgen die Bewegungen der britischen Truppen im Norden mit größtem Argwohn. Die Führer des Reformcomités haben der Regierung 40.000 Pfund zu Wohlthätigkeitszwecken für ihre Freilassung angeboten.

Tagesneuigkeiten.

— (Se. Majestät der Kaiser bei den galizischen Herbstmanövern.) Se. Majestät wird im Herbst den Manövern in Galizien beiwohnen. Für die Dauer des Aufenthaltes des Monarchen in Galizien ist ein Zeitraum von achtzehn Tagen in Aussicht genommen.

— (Ein Geschenk für Se. Majestät der Kaiser.) Die englische Bibelgesellschaft wird anlässlich der Millenniumsfeier Sr. Majestät ein interessantes Geschenk überreichen. Die Gesellschaft ließ nämlich ein prächtiger Ausstattung ein ungarisches Exemplar der Kaspar Karoli'schen Bibel herstellen, zu welcher eine ungarische Dedication verfaßt worden. Die Bibel wurde von einer Deputation der Gesellschaft, an deren Spitze der in London lebende Oesterreicher Oberst Theodor Benstand, nach Budapest gebracht und wird Donnerstag dem Monarchen überreicht werden. Ein mit cyrillischen Buchstaben gedrucktes Exemplar der Bibel ist jüngst dem Baren anlässlich der Krönungsfeierlichkeiten überreicht worden.

bei ihr; doch diesmal dauerte ihr Besuch länger als gewöhnlich.

Urpötzlich begann sich die hübsche, lebhaftes Temperament für ihren Vetter Heinrich zu interessiren, und sie war klug und schlaun genug, um auch sein Interesse für ihre Person rege zu machen.

Frau Elbrecht sah in ihrer Nichte eine ganz angenehme Schwiegertochter, und sie suchte auch deshalb nach Kräften, das beginnende Einverständnis zu fördern.

„Du sollst nicht um dein Vergnügen kommen,“ sagte die Hofrätin freundlich zu ihrer Nichte, „Heinrich wird mit dir meinen Schmuck bewundern.“

Sie erhob sich, den beiden freundlich zum Abschied und gieng langsam ins Nebenzimmer, dessen Thür offen stand.

In dem behaglich ausgestatteten, wohl durchdachten Raum saß ein junges Mädchen, emsig über eine Arbeit gebückt.

Die Hofrätin besaß mancherlei Kleinigkeiten, deren Durchführung sie sich wohl gefallene konnte, da sie hierzu die Mittel besaß, und eine abgesagte Feindin der Nähmaschine, und Wäsche für den Hausbedarf mußte mit der Hand werden.

Schon seit einigen Wochen hatte sie ein junges Mädchen bei sich, das man ihr als geschickt und fleißig anempfohlen.

Clementine Arens war still, bescheiden und in der That eine ebenso geschickte als fleißige Arbeiterin.

(Fortsetzung folgt.)

(Ein neues Kaiserporträt.) Eine Künstlichkeit der ungarischen Landes-Bildergalerie wird als Atelier eingerichtet, in welchem der Maler Oswald Horowitz ein lebensgroßes Porträt Sr. Majestät des Kaisers im Ornate des Stefans-Ordens malen wird. Der Künstler ist bereits in Budapest eingetroffen und sein neuestes Werk schon demnächst in Angriff genommen. Sr. Majestät wird zu dem Porträt einigemal sitzen.

(Spende des Herrn Erzherzogs Franz Ferdinand.) Sr. k. u. l. Hoheit der durch den k. k. Erzherzog Franz Ferdinand von Oesterreich-Este spendete dem unter seinem Protectorate stehenden Vereine «Kaiser Franz-Josef-Zubiläum-Stiftung der Officiere und Militär-Beamten des Ruhestandes» 1000 Kronen.

(Kronprinzessin-Witwe Stefanie und «The Rosary Magazine».) Vom Dominicaner Pater J. V. O'Neil redigiert, erscheint in Amerika eine vornehme belletristische Zeitschrift «The Rosary Magazine». Die letzten Nummern dieser Zeitschrift enthalten, wie das «Waterland» mittheilt, eine Uebersetzung des schönen Werkes «Lacroma» von Ihrer k. u. l. Hoheit Frau Kronprinzessin-Witwe Erzherzogin Stefanie. Die Uebersetzung wurde von dem gelehrten und hochachtbaren amerikanischen Dominicaner Professor Pater Augustin Holz besorgt, der zu Studienzwecken längere Zeit in Europa und auch in Wien weilte. Die erlauchte Kaiserin hat seinerzeit die Erlaubnis zur Veröffentlichung ihrer Arbeit mit folgendem Handschreiben gegeben: «Abbazia, Villa Angiolina, 7. Februar 1895. Ich erlaube Ihnen die Veröffentlichung meiner Uebersetzung des Werkes «Lacroma» in der katholischen Zeitschrift «Rosary», mich sehr freuend, wenn meine Uebersetzung in Amerika meiner Bekanntheit, nur einem wohlthätigen Zwecke gewidmeten Uebersetzung ihre Aufmerksamkeit schenken wollen.

(Raubmordversuch.) Vor dem Wiener Schwurgerichte fand am 11. d. M. die Verhandlung über den Raubmordversuch statt, dessen Schauplatz am 1. April d. J. ein Haus in der Gabelgasse in Hernals gewesen ist. Angeklagt war Elisabeth Frauenberger des Versuchs des versuchten meuchlerischen Raubmordes an der Gattin Marie Benes und des Betruges an dem Kaufmann Moriz Publer. Von den Geschwornen wurde die Frage auf versuchten meuchlerischen Raubmord einstimmig bejaht, die auf Betrug einstimmig verneint. Der Schwurgerichtshof verurtheilte Elisabeth Frauenberger wegen des versuchten meuchlerischen Raubmordes zu vierzehn Jahren Zuchthaus, verschärft an jedem 16. April durch öffentliche Hinrichtung, sprach sie aber von der Anklage des Betruges frei.

(Ein Welthotel in Concur.) Wie Rom berichtet wird, hat eines der größten dortigen Hotels, das «Hotel Europa» auf der Piazza di Spagna, 10 Millionen angefangen. Die Activen betragen angeblich etwa 10 Millionen Lire, denen anderthalb Millionen Lire Reserven gegenüberstehen sollen.

(Die Marmorbüsten Goethes und Schillers.) Im Atelier des Frankfurter Bildhauers Kumpf sind jetzt die Marmorbüsten Goethes und Schillers fertig geworden, die von der Goethe-Gesellschaft in Weimar bestellt sind. Die Büste Goethes ist auf Wunsch der Auftraggeber nach dem bekannten Danneberg'schen Werke gearbeitet, und bloß die Bewandlung hat der Künstler nach der entsprechenden Gestalt, wodurch das Bild nur gewonnen hat. Die Büste Schillers hat der Künstler frei auf Grund des vorhandenen Materials entworfen und ausgeführt; es ist eine sehr wirkungsvolle Arbeit. Von dieser Büste hat Kumpf auch einen Bronze-guss herstellen lassen. Die Marmorbüsten sind aus feinstem carrarischen Marmor gebildet.

(Telephon in Aebessynien.) König Menelik hat den Brüsseler Elektrotechniker Mourlon beauftragt, ein alle Hauptpunkte Aebessyniens verbindendes Telegraphen- und Telephonnetz anzulegen sowie das Material zu liefern. Auch der Palast Meneliks soll ein Telephon, das mit den bedeutendsten Telegraphenstationen in Verbindung stehen wird. Mourlon führt gegenwärtig diesen Auftrag aus; auf einer Strecke von 100 Kilometern sind bereits die Pfähle angebracht. Da die Leitungen große Einböden durchziehen, also leicht zerbrechen können, hat Menelik durch die Priester anordnen lassen, daß Telegraph und Telephon geheiligt sind; wer sie berührt, wird mit dem Tode bestraft.

Local- und Provinzial-Nachrichten.
Streifblicke auf die landwirtschaftlichen Verhältnisse Krains, insbesondere Unterkrains.
Von Josef Anton Graf Barbo.

I.
Die Landwirtschaft ganz Europas hat eine Krise durchgemacht, in welcher schon viele Individuen zu Grunde gegangen sind und noch manche dem wirtschaftlichen Zusammenbruche unabänderlich entgegengehen. Das ist genommen, muß und wird jedoch die Landwirtschaft die Krise überleben und sich zu neuer Blüthe auf-

schwingen; ist doch die Urproduktion der Grundstein, auf welchem sich das feste Gefüge der übrigen volkswirtschaftlichen Erwerbszweige aufbaut. Diese Thatsache kann auch von den größten Gegnern des Agrarierthums nicht geleugnet werden, und wir sehen auch, daß dies von niemandem versucht wird, sondern daß man nur darzustellen trachtet, als ob die Landwirte professionsmäßige Jammerer seien, denen es nicht einmal der liebe Gott recht macht, wenn er regnen oder nicht regnen läßt, die also stets über die schlechten Zeiten klagen, wenn es ihnen auch ganz leidlich geht. Allein es bricht sich jetzt schon langsam die Ueberzeugung Bahn, daß die Klagen der Landwirte gegenwärtig wirklich nicht ungerechtfertigt sind, und daß ihr Kampf um die Existenz ein schwierigerer ist, als der der meisten anderen Erwerbszweige. Diese Erkenntnis ist auch der erste Schritt zur Besserung der Lage, in welcher sich die Landwirtschaft befindet, sie ist das Morgenroth, welches den Urproducenten den Anbruch eines schaffensfreudigen Tages verheißt. Aber bergab geht es schnell, bergauf sehr, sehr langsam! Es werden noch schwere Kämpfe gekämpft werden, noch manche Existenzen zugrunde gehen, bis die gegenwärtige Krise endlich überwunden sein wird!

Mannigfach sind die Ursachen dieser Krise: die überseelische Concurrenz, das Termin- und Differenz-Spiel an der Börse, die stete Steigerung der Lasten, der Mangel an Arbeitskräften wegen der Auswanderung und der Attractionskraft der Städte u. s. w. Der eine hebt dies, der andere das hervor.

Der Ursachen sind viele, und können diese auch bei Erkenntnis derselben nicht alle eingeschränkt werden. Die Hauptursache jedoch dürfte eben die sein, daß durch die Aenderung der Verhältnisse auch eine Betriebsänderung nothwendig geworden ist. Jede Betriebsänderung ohne genügende Geldmittel verursacht aber eine gefährliche Krise. Es ist leicht sagen: «Bauer, du mußt jetzt anders wirtschaften, du mußt die bessere Pflüge kaufen, du mußt Kunstdünger anwenden, du mußt den Getreidebau einschränken und mehr Vieh halten!» aber woher er das Geld für die Anschaffungen nehmen, mit was er die Ausgaben bestreiten soll, wenn er plötzlich infolge geringeren Getreideverkaufs weniger Einnahmen hat, da eine hübsche Zeit vergeht, bis ihm dieser Entgang durch das nun mehr aufgestellte Vieh ersetzt wird — diese Fragen beantwortet ihm keiner.

Um dies Gesagte trifft sowohl für die Landwirtschaft im allgemeinen als für die unseres Staates und im besondern für die unseres engeren Vaterlandes zu. Allein hier treten die geänderten Verhältnisse noch crasser auf, verursachen daher eine noch schwerere Krise. Die übrigen Provinzen sind größtentheils in dem Uebergange vom extensiven zum intensiven Betriebe im Verhältnisse zu Krain kolossal voraus, und sind vielleicht Jahrzehnte erforderlich, um uns auf dieselbe landwirtschaftliche Stufe emporzarbeiten, auf welcher sich andere Provinzen schon jetzt befinden.

Wenn man vielleicht zu unserem Troste auf Galizien hinweisen wollte, daß dieses uns landwirtschaftlich noch nicht vorausgeschritten, so ist dieser Trost ein vager, denn erstens gibt es in Galizien schon so manche den modernen Verhältnissen vollkommen entsprechende Güter und zweitens sind die Wirtschaften bedeutend größer als unsere und vertragen daher weit eher eine extensive Bewirtschaftung. Und gerade die kleinen Culturflächen Krains zwingen zur intensiven Bewirtschaftung, wenn man von denselben einen Ertrag haben will. Zu einer intensiven Bodenbewirtschaftung gehört vor allem ein großer Viehstand, genügende Arbeitskraft und — Geld. Man könnte gerade nicht sagen, daß Krain einen geringen Viehstand besitzt, nein, aber es könnte einen weit größeren haben, und vor allem einen weit besseren, vermöge seines für Futterbau so günstigen Klimas und seiner im Verhältnisse zum Ackerland zahlreichen Wiesen und Weiden.

Ich bin kein unbedingter Nachbeter der jetzt allgemein stark vertretenen Ansicht, man möge den Getreide- und Hackfruchtbau fast ganz aufgeben und dafür auf den Feldern Futter bauen. Jeder, der meine Wirtschaft kennt, wird sich über diesen meinen Ausspruch sehr wundern, denn auf meinen Feldern sind ziemlich viel Futterpflanzen zu sehen; allein dies ist immer nur Mittel zum Zweck, nicht Selbstzweck. Ich bin der Ansicht, daß das alte Sprichwort: Viel Futter — viel Dünger, — viel Getreide — viel Geld! noch immer seine Richtigkeit hat, selbst jetzt bei den niederen Getreidepreisen. Man soll Futter auf den Feldern bauen, weil man dadurch den Boden verbessert, man soll Alee bauen, so viel als der Boden verträgt, ohne Klee müde zu werden, und man soll schließlich Futter bauen, wenn die Wiesen zu wenig geben. Reinertrag wird man jedoch von einer mit Getreide bebauten, dazu richtig bearbeiteten und in entsprechender Kraft befindlichen Fläche immer mehr haben, als von einer gleich großen, mit Futterweid, Mischling oder dergleichen bebauten Fläche. Wo aber mehr und besseres Futter erzeugt werden sollte, das ist auf den Wiesen. Hier steht es in Krain wohl jammervoll aus! Der weitaus größte Theil der Wiesen wird nie gedüngt, nie gegggt, hat keine Bewässerung, keine Entwässerung, erhält keine, rein gar keine Hilfe, und es verdient daher das auf denselben gewonnene Product auch kaum die Bezeichnung

«Heu.» Auf Beseitigung dieser Mißstände müßte die Aufmerksamkeit aller berufenen Factoren gerichtet sein, denn bevor nicht in Krain das natürliche Grasland in bedeutend höherer Bonität steht, ist auch bei der Fehlung der Viehzucht nur ein sehr langsamer Fortschritt möglich. Einer Verbesserung der Wiesen müßte aber vielenorts die Regulierung von Bächen vorangehen; denn beim besten Willen kann der Einzelne auf versumpften, beständig den Ueberschwemmungen ausgesetzten Wiesen ohne geeignete Vorflut nichts ausrichten.

Eine solche Regulierung ist schon vor einigen Jahren vom Landtage im Neubegg-Massenfurter Thale beschloffen worden und hat die Regierung durch Gewährung eines 50proc. Beitrages aus dem Meliorationsfonds dieselbe außerordentlich unterstützt. Leider wurde der Beginn der Arbeiten durch einen geradezu unglaublichen Widerstand von Seite einiger Interessenten verzögert; andererseits wäre aber jetzt, nachdem derselbe besiegt worden ist, sehr zu wünschen, daß die Angelegenheit rasch und energisch behandelt würde, und dazu ist alle Hoffnung vorhanden.

(Fischerei-Lehrkurs.) Ueber den Verlauf des heurigen, vom Herrn k. l. Realschulprofessor Johann Franke in der Fischzuchtanstalt der Fischereidirection der k. l. Landwirtschafts-Gesellschaft zu Studenc abgehaltenen Lehrurses für Berufsfischer geht uns die Mittheilung zu, daß sich an diesem Lehrurse 14 Fischer beteiligten, von denen 13 staatliche Subventionen erhielten; den entfernt wohnhaften wurden die Reisekosten vergütet. Auf die einzelnen Gewässer vertheilten sich die frequentanten des Lehrurses folgendermaßen: vier auf den Laibachfluß, sechs auf den Savefluß, einer auf den Reizfluß, einer auf das Reiznitzer Revier, einer auf den Gurkfluß und einer auf den Blahinjaluß. Die Vorträge wurden dem bezüglichlichen Lehrling gemäß abgehalten und von den Gewässern jene, an denen die Hörer beschäftigt sind, sowie die rationelle Gebahrung in denselben unter Beobachtung auf die Reviereintheilung auf das eingehendste besprochen. An den bisherigen drei Lehrurses beteiligten sich zusammen 45 Fischer, unter diesen nahezu das beste Personale, welches derzeit in der Fischerei thätig und auch ziemlich gleichmäßig vertheilt ist. Die Fischer der größeren Gewässer: Save, Laibach und Gurk, waren zwar nicht vollständig, wohl aber die meisten bei einem der Lehrurse anwesend, die anderen Zuhörer sind in den Revieren der mittleren Gewässer beschäftigt; nur von den Fischern der Bölander Zeyer, der Thementz, der Neuring und von der Saas war niemand erschienen. Durch die drei Lehrurse war den Fischern Gelegenheit genug gegeben, sich über den ihnen bekannten Ideenkreis mit dem neuzeitigen wirtschaftlichen Verfahren zu informieren, und dürfte diese Form der Fischerunterweisungen auf eine Reihe von Jahren genügen.

(Unzulänglichkeiten auf dem Friedhofe.) In jüngster Zeit hat der von uns wiederholt gerügte Unfug, daß Frauen und Mägde mit Kindern zartesten Alters den Friedhof als Besuchsort aus Neugierde wählen, überhandgenommen. Bei dem letzten großen Beichenbegängnisse mußte man mit Entrüstung wahrnehmen, wie viele Frauen in Begleitung kleiner Kinder, von denen sie eines auf dem Arme trugen, zahlreiche Mägde mit Kinderwagen und von ihren Schützlingen gefolgt, im dichtesten Menschengewühle sich vorbrängten. Abgesehen von der Pietätlosigkeit, welche die bloße Befriedigung der Neugierde bei solchen Gelegenheiten birgt, sind die Kleinen verschiedenen ernstlichen Gefahren ausgesetzt, die so naheliegend sind, daß wir sie süßlich nicht weiter zu erörtern brauchen. Aber auch die Stätte des Friedens und der Ruhe leidet, wie sich jedermann überzeugen kann. Die Blumen und Pflanzen auf den Gräbern werden erbarmungslos niedergetreten und manch zartes Zeichen der Erinnerung fällt durch Unbedachtsamkeit der Bewüftung anheim. Wir halten es im allgemeinen Interesse dringend geboten, daß durch eine schärfere Ueberwachung des Friedhofes den beschriebenen Unzulänglichkeiten gesteuert werde. Es kann dies in entsprechender Weise geschehen, ohne daß der Pietät dadurch ein Abbruch geschieht.

(Ein unheimlicher Fund.) Gegenwärtig werden die Grundmauern des ehemaligen Frisch'schen Hauses auf dem Marienplatze demolirt und das Mauerwerk des gegen 200 Jahre alten Baues zerbröckelt förmlich unter den Händen der Arbeiter. Gestern nachmittags fanden dieselben unter der Kellerstiege das Gerippe eines erwachsenen Mannes, das dem Anscheine nach über hundert Jahre hier gelegen sein mag. Ueber die Herkunft des unheimlichen Fundes fehlt jede Spur.

(Section «Krain» des deutschen und österreichischen Alpenvereines.) Die große Orientierungstafel, die beim letzten Vortrag der Section «Krain» ausgestellt war, steht seit einigen Tagen bei dem Bahnhofe Bengenfeld am Beginn des neuen Fußweges nach Mojstrana. Diese von der Firma Eberl geschmackvoll ausgeführte Tafel wird allen Touristen willkommen sein, da sie in geschickter Anordnung, mit deutlicher Schrift, rasche und gute Auskunft bietet.

(Frauenbewegung.) Im Monate Mai d. J. wurden im Hospital der barmherzigen Brüder in Randia bei Rudolfswert 43 männliche Kranke auf-

genommen und mit den vom Monate April darin verbliebenen zusammen 75 Kranke behandelt. Von denselben wurden 39 geheilt, fünf gebettert; einer mußte als ungeheilt entlassen werden und einer ist gestorben. Mithin verblieben noch 29 Kranke in der genannten Anstalt.

(Aus dem ärarischen Forstgarten) in der Grabiša wurden im Laufe des heurigen Frühjahres 5,412.750 Stück Waldbpflanzen und Stecklinge abgegeben; darunter waren 2,039.600 Schwarzkiefern, 448.000 Weißkiefern, 15.800 Weichmuthskiefern, 2,194.100 dreijährige und 444.850 vierjährige Fichten, 155.230 Lärchen, 19.900 Tannen, 48.300 Erlen, 14.500 Eschen, 470 Wallnussbäumchen und 32.000 Weidenstecklinge. Von diesen verschiedenen Mengen wurden der Karstaufforschungscommission im ganzen 1,902.800 Stück Nadelholzpflanzen gegen Vergütung der Regiekosten verabsolgt. Mit großen Mengen Waldbpflanzen wurden auch heuer minder bemittelte und in der Förderung der Forstkultur strebsame Waldbesitzer unentgeltlich betheilt.

(Der kaufm. Kranken- und Unterstützungs-Verein in Laibach) hält morgen um halb 11 Uhr vormittags im Sitzungssaale des Rathhauses seine 58. ordentliche Generalversammlung. Die Tagesordnung derselben lautet: 1.) Rechenschaftsbericht der Direction über die Geschäftsführung und den Stand des Vereines pro 1895. 2.) Bericht des Revisions-Ausschusses über die Prüfung der Rechnungsabschlüsse pro 1895 und über die Scontrierung der Vermögensbestände. 3.) Antrag der Direction auf Genehmigung der im Jahre 1895 von der Direction bewilligten und ausbezahlten einmaligen facultativen Unterstützungen. 4.) Antrag der Direction auf Vereilehung außerordentlicher Unterstützungen an hilfsbedürftige Mitglieder pro 1896. 5.) Verhandlung über einen von einem Mitgliede für die Generalversammlung als Schiedsgericht angemeldeten Streitgegenstand. 6.) Selbständige Anträge der Mitglieder, welche nach § 43 der Vereinsstatuten wenigstens acht Tage vor der Generalversammlung schriftlich der Direction übergeben werden. 7.) Wahl des Revisions-Ausschusses pro 1896, bestehend aus drei Rechnungsrevidenten und zwei Ersatzmännern, aus der Mitte der nicht zur Direction gehörigen Mitglieder.

(Circus Guillaume.) Die Erwartungen, die das Publicum gestern der ersten High-Vise-Vorstellung entgegenbrachte, wurden im vollen Maße erfüllt; die Ausstaltung war elegant und geschmackvoll, das Programm enthielt zum Theile neue Nummern, die mit großem Erfolge durchgeführt wurden und großen Beifall erhielten. Besonderer Anerkennung erfreuten sich Director und Directrice Guillaume, die Mustergiltigen in der Pferdebrennerei und hohen Schule bieten. Heute wird das Programm mit einigen Aenderungen wiederholt, morgen finden zwei Vorstellungen statt.

(Todesfall.) Heute nachts ist Herr Fernej Cerne, Fleischer, Fleischhauer, Gemeinderath und Vorstand der Fleischhauer-Genossenschaft, nach kurzem Leiden verschieden.

(Vom Radfahrersport.) Welche Bedeutung das Radfahren in manchen Städten erlangen kann, zeigt uns das Beispiel von Hannover, wo 7000 Fahrräder mit Polizei-Nummern laufen. In Verona wurde die Numerierung durch den Magistrat und die Fahrprüfungen der Wägen durch die Clubs vor einigen Tagen eingeführt. In Wien wurde beim «Derby-Wettfahren der Radfahrer» Huet aus Brüssel Sieger; er fuhr den ersten Lauf, 1000 m, in 1 : 21 3/5, den zweiten Lauf über 10.000 m in 15 : 46 3/5; der dritte Lauf entschied für ihn nicht mehr, und so war es sehr nobel, daß er als Schrittmacher mitwirkte, wodurch es Riebl aus Wien gelang, für das Gesamttrennen als dritter Sieger den Preis zu erreichen. Er fuhr nämlich 5000 m in 8 : 19 1/5. Zweiter wurde Bächner aus Graz, welcher den ersten Lauf in 1 : 21 1/5, den zweiten in 15 : 47 1/5, den dritten in 8 : 19 3/5 fertig brachte. Der angemeldete berühmte italienische Rennfahrer Pontecchi aus Florenz war nicht erschienen, und Durion aus Wien konnte seine vorjährigen Leistungen nicht mehr bieten, so daß er die blaue Derbyshärpe mit reicher Goldstickerei seinem Gegner abtreten mußte, der sie nun nächstes Jahr verteidigen muß, will er sie endgiltig erwerben. Der vielgefeierte Franzose Fournier aus Paris vermochte auf gar keinen ersten Platz seine Farben vorzuführen. Von den anderen Rennnummern erlangte nur das Tandem-Recordfahren über ein Kilometer ein lebhaftes Interesse, indem Bächner mit Huet zusammen den österreichischen Record auf 1 : 09 2/5 verbesserte, während er bisher mit 1 : 13 1/5 stand. Selbst das zweite und dritte Crew schlug noch den Record, obwohl ein unangenehmer Wind dies vereiteln zu wollen schien. Die Strecke Rom-Berlin steht nun mit dem Record Grünners von 6 Tagen 11 Stunden 42 Minuten und verbesserte den vorigen Record über diese Strecke um fast 24 Stunden. — Es wäre sehr hübsch, wenn längs der Lattermannsallee ein Streifen für Radfahrer (unter den Bäumen) vom Magistrat über Antrag der Stadtverschönerungssection zur Fahrt bewilligt würde. Namentlich wäre die auf dem Wege nach Tivoli rechts befindliche Wiese durch eine solche Rand-Fahrlinie sehr für den Sport günstig, da diese nirgends die Fußgeherwege zu kreuzen brauchte; man würde dabei die Musik

vom Schweizerhause hören, am «Prater» vorbeifahren und bei dem Rondo gegen das Coliseum auf die Fahrstraße ein- und auslaufen können. Der Streifen brauchte nur 1 1/2 Meter breit und mit Bische bedeckt oder ganz kurz geschnittene Wiese zu sein. C-1.

(Bedeckung des Jupiter durch den Mond.) Morgen findet die interessante Erscheinung eines Vorüberganges der Mondichel über Jupiter, welcher gegenwärtig als Abendstern am Nordwesthimmel glänzt, statt. Der Planet verschwindet plötzlich am linken, nicht beleuchteten Mondesrande und kommt nach ungefähr 50 Minuten am rechten, beleuchteten Rande wieder zum Vorscheine. Diese Occultation ist allerdings nicht in unseren Gegenden, sondern im westlichen Europa (Paris, Greenwich, Vrest etc.) sichtbar; doch kann man bei uns die Conjunction beider Gestirne sehen, welche beiläufig um 10 Uhr abends stattfindet: Jupiter steht sehr nahe der Mondesichel, und dieses Gebilde gewährt — bei klarem Himmel — einen prächtigen Anblick. Die Annäherung beider Himmelskörper aneinander sieht man übrigens schon um 8 Uhr abends. Die Occultation (Bedeckung) erfolgt erst kurz nach 11 Uhr nachts; der Austritt Jupiters aus der Mondichel kurz vor Mitternacht.

Musica sacra.

Sonntag den 14. Juni (heiliger Blasius) Hochamt in der Domkirche um 10 Uhr: Cäcilienmesse von A. Foerster; Graduale von Ferdinand Schaller; Offertorium von Otto Kornmüller. In der Stadtpfarrkirche St. Jakob am 14. Juni um 9 Uhr Hochamt: Missa Tota pulchra es Maria von Pater Angelik Fribar; Graduale von Anton Foerster; Offertorium von Johann B. Tresch.

Neueste Nachrichten.

Delegationen.

(Original-Telegramme.)

Budapest, 12. Juni.

Se. Majestät der Kaiser besichtigte heute nachmittags das Gebäude der österreichischen Delegation und wurde vom Präsidenten der Delegation Baron Chlumecy, ferner von den Ministern Goluchowski und Kallay, dem Präsidenten des obersten Rechnungshofes von Plener und zahlreichen Delegierten empfangen. Se. Majestät sprach sich wiederholt sehr befriedigt und anerkennend über den würdigen und entsprechenden Bau und die Eintheilung der Localitäten aus. Er gab seiner Freude Ausdruck, den lange beabsichtigten Besuch endlich ausführen zu können, und äußerte sich sehr anerkennend über die außerordentlich eifrigen, erfreulichen und fortschreitenden Arbeiten der österreichischen Delegation. Se. Majestät sprach die Minister Goluchowski und Kallay, ferner Plener und zahlreiche Delegierte, darunter Dumba, Zaleski und Wurmbbrand, an und drückte seine Freude über die Anwesenheit so zahlreicher Delegierter aus. Beim Verlassen des Gebäudes brachte Präsident Chlumecy ein dreifaches begeistertes Hoch auf Seine Majestät aus, in welches alle Anwesenden einstimmten.

In der heutigen Sitzung des Budgetausschusses der Delegation des Reichsrathes wurden der Voranschlag des gemeinsamen Obersten Rechnungshofes und des Reichs-Finanzministeriums sowie die beiden Nachtragscredite erledigt, worauf Referent Delegierter Dumba seinen Bericht über den Voranschlag des Ministeriums des Aeußern vorlegte. Derselbe wurde einstimmig genehmigt. Die Plenarsitzungen der Delegation werden am 16. d. M. ihren Anfang nehmen.

Heeresauschuss der österreichischen Delegation. Der Bericht Popowskis über das Kriegsbudget besagt, ein Vergleich des österr.-ungar. Kriegsbudgets mit dem Russlands, Frankreichs und Deutschlands ergibt, daß die österreichisch-ungarische Monarchie, dem friedlichen Charakter ihrer Politik gemäß, keineswegs die Initiative zur Vermehrung der Militärlasten in Europa ergreift, sondern nur bestrebt ist, das Verhältnis ihrer Kraft zu derjenigen der großen Militärmächte möglichst zu erhalten. Der Bericht empfiehlt die Annahme des Budgets.

Der Marineauschuss der ungarischen Delegation votierte unverändert den Voranschlag für die Marine und sprach dem Admiral v. Sterneck für seine hingebende, unermüdlche und erfolgreiche Thätigkeit das Vertrauen und den Dank aus, indem er die Hoffnung ausdrückte, Admiral Sterneck möge seine erprießliche Thätigkeit zum Wohle der Monarchie und speciell der Kriegsmarine fortsetzen.

Der Vierer-Ausschuss der Delegation des ungarischen Reichstages verhandelt morgen nachmittags 5 Uhr über den Voranschlag für Bosnien und die Hercegovina. Der Heeresauschuss derselben Delegation hält am 15. d. M. um halb 10 Uhr vormittags eine Sitzung ab behufs Authentificierung des Berichtes des Referenten. Die Plenarsitzungen der ungarischen Delegation werden am 17., 19. und 20. d. M. stattfinden.

Am 17. d. M. werden die Schlussrechnungen für das Jahr 1894, das Erfordernis des gemeinsamen Finanzministeriums und das Marine-Etat, am 19. d. M. der Voranschlag des Kriegsministeriums und derjenige für Bosnien und die Hercegovina zur Verhandlung gelangen.

Telegramme.

Wien, 12. Juni. (Orig.-Tel.) Ihre k. u. k. Hoheit die durchlauchtigste Frau Erzherzogin-Witwe Maria Theresia begibt sich morgen nach Konopischt zum Besuche Sr. k. u. k. Hoheit des durchlauchtigsten Erzherzogs Franz Ferdinand.

Wien, 12. Juni. (Orig.-Tel.) Die Blätter melden aus Felizdorf: Heute um 8 1/4 Uhr früh ereignete sich eine Explosion in der Blumauer Pulverfabrik. Drei männliche und zwei weibliche Arbeiter wurden getödtet. Die Explosion geschah bei der Manipulation mit dem genannten Ruchpulver.

Wien, 12. Juni. (Orig.-Tel.) Die «Pol. Corr.» meldet: Der Fürst von Bulgarien trifft heute in Dedenburg ein, von wo er sich zum Gebrauche nach Karlsbad begibt.

Bozen, 12. Juni. (Orig.-Tel.) Das berühmte Villanderermoos in den Sarntaler Alpen dürfte Opfer gefordert haben. Es werden zwei Touristen, von denen einer Friedrich Meier heißt und ein Wiener während der zweite aus Dresden sein soll, seit zwei Tagen vermisst. Die Touristen beabsichtigten, von Bozen beziehungsweise vom Sarnthale aus über die Villanderer Alpe ins Eisackthal zu gehen. Sie dürften bei Regen und Regen ins Moos gerathen sein.

Bozen, 13. Juni. (Orig.-Tel.) Die beiden vermissten Touristen sind gerettet. Nach aufreibenden Herumirren verbrachten sie zwei Nächte auf den Höhen der Villandereralm und des Nitten im Freien. Nachdem das Unwetter und der Nebel sich gelegt hatten, erreichten sie erschöpft, aber sonst unversehrt, Bozen.

Wien, 12. Juni. (Orig.-Tel.) Gestern von 3 bis nach 3 Uhr früh wurden in Spital am Pöhlner Platz an Stärke abnehmende, von unterirdischen begleitete Erderschütterungen verspürt. Die Bewegung verseht. Die Richtung der Erdschläge süd-nördlich, der Himmel klar, der Barometerstand 756.9 bei 6 Grad Celsius. Das im Vorjahre verspürte Erdbeben vom 14. auf den 15. April mit dem Laibacher Erdbeben zusammengetroffen.

Prag, 12. Juni. (Orig.-Tel.) Die Bezirkskommandomannschaft Teplitz unterjagte die Abhaltung des 13. und 14. d. M. dortselbst projectierten deutschen Festes wegen demonstrativen Charakters. Die Behörde verbot die Abhaltung des für den gleichen Tag bewilligten Solofestes, da aus dem Anrufe in der «Harodny Listy», worin die Czechen aufgefordert werden, den dort versammelten, auf einem Vertheidigungsposten stehenden Connationalen Stärke, Vertrauen und Muth mitzubringen, erhellt, daß das ursprünglich rein turnerisches angemeldetes und als solches bewilligt Solofest den eingestandenen Zweck verfolgte, ein möglichst glänzende Kundgebung des nationalen Bewusstseins zu erzielen, so daß insbesondere angesichts der zu erwartenden starken Zuzuges der Deutschen die Ordnung und Ordnung sowie das öffentliche Wohl gefährdet erscheinen.

Lemberg, 12. Juni. (Orig.-Tel.) Se. Majestät der Kaiser hat für die Abbrändler der Gemeindefabrik Rudnik 1000 fl. aus seiner Privatschatulle bewilligt.

Budapest, 12. Juni. (Orig.-Tel.) Etwa 100 Kroaten langten heute zur Besichtigung der Ausstellungen in zwei Gruppen an. Auf die Begrüßungsansprache dem Bahnhofe dankte der kroatische Abgeordnete für den herzlichen Empfang. Er gab zugleich die Anerkennung Ausdruck, daß die 800jährige Liebe, welche zwischen der ungarischen und kroatischen Nation niemals eine Störung erleide.

Berlin, 12. Juni. (Orig.-Tel.) Der dem Reichstag zugegangene Nachtragsetat für Artilleriewaffenbewehrung beziffert sich auf 459.057 Mark.

Rom, 12. Juni. (Orig.-Tel.) Die «Agence Stefani» meldet aus Massana von heute: Im Prozesse Baratieri beantragte der Generaladvocat die Verurtheilung Baratieris zu zehnjähriger Festungshaft und Ersatz der Proceßkosten. Aus Asmara wird gemeldet: Der Proceß gegen Baratieri wurde heute zu Ende geführt. Das Urtheil ist noch nicht publiciert. Es lautet, daß Baratieri freigesprochen wurde.

Paris, 12. Juni. (Orig.-Tel.) Der Reichstag Baron Mohrenheim sandte aus Petersburg ein herzliches Beileidetelegramm an die Witwe Jules Simons.

London, 12. Juni. (Orig.-Tel.) Reuters «Agence» meldet aus Teheran: Mehemed Ali Mirza, der im Jahre 1872 geborene älteste Sohn des verstorbenen Schah, wurde zum Thronfolger ausgerufen. Er bleibt einstweilen Gouverneur von Aherbeidschän.

Warschau, 12. Juni. (Orig.-Tel.) Die Warschauer Tereapol ist vorläufig gesperrt, weil die Reise Si-Hung-Tschangs nach Berlin verzögert.

Angelommene Fremde.

Hotel Stadt Wien.

Am 11. Juni. Kaufner, I. I. Oberbaurath; Neumann, ...

Verstorbene.

Am 10. Juni. Anton Lumbar, Arbeiter, 36 J., ...

Meteorologische Beobachtungen in Laibach.

Table with columns: Zeit der Beobachtung, Barometerstand, Lufttemperatur, Wind, Sicht, Niederschlag.

Das Tagesmittel der gestrigen Temperatur 15.2°, um ...



Tiefbetäubten Herzens geben wir allen Anverwandten, ...

Jernej Černe

Besitzer, Fleischhauermeister, Gemeinderath und Vorstand ...

Dankfagung.

Für die herzliche Theilnahme anlässlich des Todes, die zahlreiche ehrenvolle Begleitung beim ...

Peopold Gestrin

Pfarrers im Ruhestande

Sprechen wir unsern aufrichtigsten und herzlichsten Dank aus, ...

Die trauernden Hinterbliebenen.

Laibach am 13. Juni 1896.

G. Flux, Rain Nr. 6 Laibach

Wohnungs-, Dienst- und Stellenvermittlungsbureau

sucht dringend: Privat- u. Gasthausköchinnen für hier und fort, sehr gute Plätze; mehrere Kutscherinnen; mehrere Mädchen für alles; Kutscher, Nähe Laibachs auf ein Schloss Pforde-, Ochsen- und Feldknechte etc. etc.

MATTONI'S GIESSHÜBLER SAUERBRUNN

bestes diätetisches und Erfrischungsgetränk, bewährt bei Magen- und Darmkatarrh, Nieren- und Blasenkrankheiten, wird von den hervorragendsten Aerzten als wesentliches Unterstützungsmittel bei der Karlsbader und anderen Bädercuren sowie als Nachcur nach denselben zum fortgesetzten Gebrauche empfohlen.

Heinrich Kenda, Laibach

grösstes Lager und Sortiment aller Cravatten-Specialitäten.

Cravatten-Specialitäten.

(488) 72 Fortwährend Cravatten-Neuheiten.

Zahnarzt

A. Schweiger

ordiniert von 9 bis 12 Uhr vormittags und von 2 bis 5 Uhr nachmittags im

Hotel „Stadt Wien“

II. Stock, Zimmer Nr. 25 und 26.

An Sonn- und Feiertagen von 9 bis 12 Uhr vormittags. Neu! Pariser Email-Plombe, der Farbe der Zähne entsprechend, die beste bis jetzt existierende Plombe. Gebisse, ganze und kleinere Plöcen, auch einzelne Zähne in Gold, auch ohne Gaumen nach neuester Methode. Für alle Arbeiten wird vollkommene Garantie geleistet. Ebenso werden auch Gebisse mit Kautschuk sowie einzelne Zähne verfertigt.

Benütze nur

Günther Wagner's

Tinten

Schreib-, Copier- und farbige Tinten

speziell (2320) 30-3

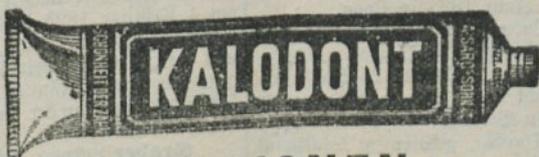
Reform-Tinten.

In jeder besseren Schreibwaren-Handlung käuflich, wo nicht, liefere ich direct.

Günther Wagner in Hannover u. Wien.

Gegründet 1838. 15 Preismedaillen.

SARG'S anerkannt unentbehrliches Zahnputzmittel



viele MILLIONEN male

erprobt und bewährt, zahnärztlich empfohlen als bestes (5371) 30-29

Erhaltungsmittel gesunder und schöner Zähne.

Überall zu haben.

GLEICHENBERG

Saison: 1. Mai bis Ende September.

Haupt-Indication

Erkrankungen des Kehlkopfes, der Athmungsorgane und des Verdauungstractes. (794) 16-16

Curmittel:

CONSTANTIN-QUELLE, EMMA-QUELLE

Milch, Molke, Kefir

Fichten-Inhalation, Quellsol-Zerstäubung, warme Bäder, kohlensaure Bäder

Pneumatische Kammer, Hydropath. Anstalt.

Nähere Auskünfte

u. Broschüren gratis u. franco durch die Cur-Direction.

Henri Nestlé's Kindernährmehl. Während immer wieder neue Präparate in den Handel gebracht werden, welche einen Ersatz für die Ammenmilch abgeben sollen, dabei aber, da sie diesem Zwecke nicht dienen, wieder bald verschwinden und vergessen werden, hat H. Nestlé's Kindermehl bereits eine 26jährige erfolgreiche Vergangenheit für sich.

Hauptdepot für Oesterreich-Ungarn: F. Berthel, Wien I., Naglergasse 1. Depots in allen Apotheken und Droguerien.

Warnung vor dem Ankauf anderer in markt-schreierischer Weise angekünndeten Präparate, die nur auf Täuschung des Publicums abzielen. (2240) 10-2

P. C.

Mein reich illustriertes Journal von auf-geputzten

Damenhüten

versende ich franco und gratis. (1618) 10

Heinrich Kenda, Laibach.

Meyers Hand-Lexikon des allgem. Wissens. Meyers Kleiner Hand-Atlas. Brehms Tierleben. Verlag des Bibliographischen Instituts in Leipzig.

Kathreiner's KAFFEE-MALZ-KAFFEE ist als Zusatz zum Bohnenkaffee das schmackhafteste einzig gesunde Kaffeegetränk.

Bis 1. Juni u. v. 1. September Wohnungstarif um 25% herabgesetzt.

Curort Krapina-Töplitz in Kroatien

von der Zagorischer Bahnstation Zabok-Krapina-Töplitz eine Fahrstunde entfernt, ist vom 1. April bis Ende October geöffnet. Die 30° bis 35° R. warmen Akrothermen sind von eminenter Wirksamkeit bei Gicht, Muskel- und Gelenkrheuma und deren Folgekrankheiten, bei Ischias, Neuralgien, Haut- und Wundkrankheiten, chron. Morbus Brightii, Lähmungen, bei chron. Gebärmutter-Entzündungen, bei Exsudaten im peritonealen Bindegewebe. Große Bassin-, Voll-, Separat-Marmorwannen- und Douchebäder, vorzüglich eingerichtete Sudarien (Schwitzkammer), Massage, Elektrizität, schwed. Heilgymnastik, Comfortable Wohnungen. Gute und billige Restaurationen; ständige Curmusik, beige stellt von der Kapelle des k. u. k. Inf.-Reg. Erzherzog Leopold Nr. 58. Ausgedehnte schattige Promenaden u. s. w. Vom 1. Mai täglich Postomnibus-Verkehr mit Zabok und Pöltschach. — Badearzt Dr. Paul v. Orešković. Broschüren in allen Buchhandlungen. Prospekte und Auskünfte durch die (1584) 12-8

Course an der Wiener Börse vom 12. Juni 1896.

Nach dem officiellen Courseblatt.

Table of financial data including Staats-Anlehen, Eisenbahn-Staatsanleihen, Handbrieffe, Prioritäts-Obligationen, Diverse Lose, Bank-Aktionen, Aktien von Transport-Unternehmungen, Tramway-Ges., Industrie-Aktionen, and Dividenden.

Amtsblatt zur Laibacher Zeitung Nr. 134.

Samstag den 13. Juni 1896.

(2594) 3-1 3. 408. Lehrstelle. An der Volksschule in Töplitz-Sagor ist die Lehrstelle an der Parallellasse zur 4. Klasse definitiv zu besetzen.

(2595) 3-1 3. 8788. Kundmachung. Die beiden Plätze der Antonia Verchschan'schen Erziehungsförderung im Jahresertrage von je 37 fl. 33 kr. und mit dem Anfallstermine vom 8. Mai 1892, beziehungsweise 3. Februar 1894, werden hiemit zur Vergebung ausgeschrieben.

(2561) 3-2 3. 405 B. Sch. R. Lehrstelle. An der zweiclassigen Volksschule in Obergurf ist die zweite Lehrstelle definitiv, eventuell provisorisch zu besetzen.

(2542) 2-2 3. 343. Concurs-Ausschreibung. An der k. u. f. Marine-Akademie in Fiume gelangt die Stelle eines Assistenten für Physik und Mechanik im kommenden Schuljahre zur Befetzung.

(2246) 3-3 3. 7255. Kundmachung. Infolge Erlasses des hohen k. f. Ministeriums des Innern vom 30. April 1896, Z. 6892, wird hiemit das Verzeichnis der in den Jahren 1893, 1894 und 1895 aus dem Auslande eingelangten und bei dem genannten Ministerium in Aufbewahrung befindlichen Civilstands-urkunden solcher österr. Staatsangehöriger, deren Zuständigkeit nicht eruiert ist, zu dem Zwecke zur öffentlichen Kenntnis gebracht, damit all-fällige Angehörige in die Lage kommen, auf diese Documente gestützt Rechtsansprüche zu erheben oder überhaupt von denselben Gebrauch zu machen.

Adam Adolf, geboren in Bempelburg in Deutschland, 43 Jahre alt, Sohn des Michael Adam und der Rosalie geborenen Rosenthal, gestorben am 20. März 1894 in Antwerpen. Arendt Michael Bratislav, geboren am 18. April 1892 auf dem Schiffe 'Columbia' auf der Fahrt von Hamburg nach New-York, Sohn des Michael Arendt aus Böhmen.

Baumgartl Franz, geboren in Wien, 29 Jahre alt, Koch, gestorben am 15. August 1893 auf der Insel Nou in Neu-Caledonien. Bertou Franz August, geboren am 23ten December 1892 in Muriol in Frankreich, Sohn des Josef Bertou aus Triest und seiner Gattin Martha geborenen Jurovich. Berto Theresie, geboren in Wien, 45 Jahre alt, Tochter des Josef Borwald und der Theresie geborenen Vogelshaus, Witwe nach Franz Berto, gestorben am 24. Februar 1889 in Paris.

Christam Charlotte Marie Elisabeth, geboren am 12. November 1894 zu Benedig, Tochter des Matthias Christam und dessen Gattin Italia geborenen Trobo. Christ Theresia, geboren in Wien, 74 Jahre alt, gestorben am 18. Jänner 1895 zu Benedig. Collina Maria aus Rosidna in Böhmen, 25 Jahre alt, Tochter des Augustin und der Marie Collini, verheiratet mit Giose Franz Arienti am 9. März 1891 in Monza in Italien. Costantini Thomas aus Trient, 53 J. alt, Sohn des Peter Costantini und der Marie geborenen Astolli, Aufseher, gestorben am 11ten Februar 1893 zu Mailand. Czagar Ferdinand aus Triest, 28 Jahre alt, Sohn der Ferdinanda Czagar, Mercantil-Capitän, gestorben am 19. April 1895 im Pamatene-Spitale zu Genua.

Witwe nach Karl Hübl, gestorben am 29. Jänner 1891 in Treviso. Jäger Eduard aus Prag, 30 Jahre alt, gestorben am 2. Juli 1895 zu Benedig. Jelinek Anna, 1/2 Jahr alt, Tochter des Anton Jelinek und der Antonie geborenen Brabec, gestorben am 10. August 1895 auf dem Bord des Schiffes 'Austria' auf der Fahrt nach Hamburg nach Philadelphia. Kapp Georg, 31 Jahre alt, Sohn des Georg und der Marie Kapp, französischer Armeem., gestorben am 28. Jänner 1891 im Militärspitale zu Lang-Tongking. Keller Eduard aus Prag, 45 Jahre alt, Sohn des Heinrich und der Katharina geborenen Kunzschlesler, gestorben am 15. Jänner 1895 in Paris. Kiefenhöfer Rosa, geboren in Prag, 37 Jahre alt, Tochter des Matthias Pulz, gestorben am 10. April 1889 in Bifa. Kirchnit Marie, geborene Dignat, geblig aus Grabova in Galizien, 33 Jahre alt, gestorben am 22. November 1890 auf dem Dampfer 'Rhinland' auf der Fahrt nach Antwerpen nach New-York. Kintzen Paravicino Emil, geboren am 25. August 1893 zu Sovramonte in Italien, Sohn des Andreas und der Anna Kintzen. Komoly Franz aus Wien, 72 Jahre alt, Bädergehilfe, gestorben in Paris am 11. August 1888. Kullmann Friederike aus Triest, 70 Jahre alt, Tochter des Heinrich Kullmann und der Gertrude geborenen Kornig, gestorben am 11. August 1892 in Vittorio in Italien. Leuce Bruno aus Triest, 2 Jahre alt, Sohn des Lorenz Leuce, Musiklehrer, gestorben am 17. Jänner 1892 zu Radaia Polesine in Italien. Lippay Géza Ados Lucian, geboren am 12. April 1894 zu Benedig, Sohn des Bartholomäus, genannt Berthold Lippay, und der geborenen Hopfgartner. Löwy Antonia, geboren in Böhmen, 27 Jahre alt, Tochter des Josef Löwy und der Theresie geborenen Gattin des Leopold Löwy, gestorben am 11. September 1893 an Bord des Schiffes 'Granada' Brasilien nach Genua. Majer Anton, geboren in Tirol, 67 Jahre alt, Sohn des Andreas Majer und der Elisabeth geborenen Gagger, gestorben am 25. Juli 1893 zu Belluno in Italien. Marchesini Giovanni, geboren in Triest, 33 Jahre alt, Sohn des Vincenz Marchesini und der Elisabeth geborenen Merlo, in Triest domicilierend, Tochter des Josef Marchesini verheiratet mit Emilie Pilmayer am 6. Jänner 1895 zu Benedig. Meier Anna aus Wien, 86 Jahre alt, Tochter des Josef und der Anna Meier, gestorben am 24. Februar 1892 in Rom. Michalik Albin Alexander, geboren am 17. October 1889 in Bühler in der Schweiz, gestorben am 17. October 1889 in Böhmen.